

## Mit eilige Befehl

am Freitag morgen.

Die Schlacht südwestlich von Cambrai dauerte an; wohl konnten die Engländer über unsere vordezen Linien hinaus geringen Boden gewinnen, größere Erfolge vermochten sie nicht zu erzielen.

Zwischen Graonne und Berruyau hat begonnen die Franzosen mit Artillerie Vorstöße; bis auf einen kleinen Erfolg wurden sie abgewiesen.

Vorstöße englischer Abteilungen nördlich von Sens und südlich der Scarpe wurden zurückgeschlagen.

Zwischen Branca und Piave wurden die Gipfel des Monte Fontana Cecca und des Monte Spinuccia erklommen; 100 Italiener wurden gefangen genommen.

Unsere Unterseeboote haben an der englischen Westküste wieder 12.000 Tonnen versenkt. Im Oktober wurden insgesamt 67.000 Tonnen und damit seit Kriegsbeginn 125 Millionen Tonnen versenkt.

Ein englisches Patrouillenschiff wurde im Mittelmeer durch ein Unterseeboot versenkt.

Die Bolschewiki-Regierung bat nach Reuter den Oberbefehlshaber angewiesen, Verhandlungen über einen Waffenstillstand zu eröffnen; eine Bekämpfung liegt noch nicht vor.

Auf dem Balkankriegsschauplatz wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Die Gesetzeswände zur Reform des preußischen Wahlrechts und des Herrenhauses sind fertiggestellt und haben bereits die königliche Unterschrift erhalten.

Betteransage der amt. sächs. Landeswetterwarte: Zeitweise anfliegende, etwas fächer, keine erheblichen Niederschläge.

Die Verwirklichung dieses feindlichen Planes nicht erst abgewartet, sondern nach dem Grundfahrt, daß der Feind die beste Verteidigung ist, gehandelt und unserer vereinten Gewalt einen Schlag verleiht, der ihnen wohl zunächst auf eine Weile den Atem raubt und, wenn sie wieder zur Belebung kommen, die Erkenntnis bringt, daß sie und auf keine Weise unterkriegen können, weder militärisch noch wirtschaftlich. Auch den Neutralen gegenüber, die unter der feindlichen Gewalt politisch leiden, ist das deutsche Vorgehen ein guter Ansporn zur Belebung ihrer Selbstständigkeit gegenüber England und seinen Trabanten, weil sie daraus ersehen können, daß Deutschland nicht daran denkt, schwach zu werden, sondern daß es auch im vierten Kriegsjahr noch Energie genug besitzt, um sich nicht bloß zu verteidigen, sondern zu waffen und zu handeln nach allen Seiten hin wichtige, zermürbende Schläge auszuüben. Deutschland läßt nicht mit sich spazieren: das lehrt die Erweiterung der deutschen Seepolitik mit nachdrücklichem Gewicht, und daraus werden die Neutralen hoffentlich in ihrem Interesse die Ruhwendung ziehen, daß sie die Beziehungen zu Deutschland nicht leichtfertig um der schönen Augen der Freunde willen aus Spiel sehen dürfen. Gleichzeitig ist die Erweiterung der deutschen Seepolitik ein ersterlicher Beweis dafür, daß unser militärische Überlegenheit nicht genügt ist, nach irgendeiner Richtung das Spiel der Reichstagsmehrheit mitzumachen, die in demselben Augenblick, wo Clemenceau Panzer bläst, Schamade schlägt und den Reichskanzler Großen Herrling auf die Vergleichsentschließung vom 19. Juli festlegen möchte. Die verantwortlichen Männer an der Spitze unseres Heeres und unserer Flotte gehen den richtigen Weg in Befolgung des Grundzuges, daß Energie die oberste aller Tugenden ist, und sie werden unbekürt von allen politischen und parlamentarischen Redenrütteln auf dieser Bahn weiterbreiten, bis unsere Feinde und den Frieden bewilligen müssen, den wir zur Sicherung unseres nationalen Daseins und zur freien Entfaltung unserer wirtschaftlichen Kraft brauchen.

## Die Schlacht südwestlich von Cambrai.

Berlin, 22. Nov. Der große Durchbruchversuch der Engländer auf Cambrai ist unter gewaltigen Verlusten gescheitert.

Am ersten Tage, am 20. November, hörten sie nach starker, aber fürchterlicher Artillerievorbereitung wie sonst, unter rücksichtlosem Maschinensalve durch Überraschung hier den Durchbruch zu erzielen, der ihnen innerhalb des ganzen Jahres trob der ungeheuren Niederschlag in Flandern verriegen blieb. An diesem Tage war ihnen nur der übliche, fast immer mit mathematischer Sicherheit ein-tretende Siegertag folgt. Am 21. November feierten sie erneut mehr als sechs Infanteriedivisionen und drei Kavalleriedivisionen ein, um diesen Anfangserfolg strategisch zu erweitern. Wiederum trieb der englische Führer frische hunderttausend Männer gegen unsere Stellungen vor. Um 11 Uhr vormittags begannen seine neuen Angriffe, die von überaus zahlreichen starken Tancs geworfen wurden. Unsere Artillerie und Maschinengewehre rissen immer wieder breite blutige Lücken in die feindlichen Angriffsstellen, die nacheinander zu Boden sanken, jedoch aus starken Reserven stets rückhaltlos aufgefüllt wurden. Den so unter schweren Opfern langsam Boden gewinnenden Feind traf sodann der wichtigste Gegenseit von unserer Infanterie. In erbittertem Ringen wurde der Feind auf Aumen und Bonaine zurückgeworfen. Seine Tancs, von unseren Fliegerbomben und unserer Artillerie getroffen, brachten verhind zusammen. Sie blieben auf der ganzen Front zerstreut bewegungsunfähig liegen, während die Bedienung der Explosionsverholte verlor. Die in vorlieger Hoffnung zahlreich eingeschlagene Kavallerie wurde zum größten Teile in unserem Feuer vernichtet. Weitlich Rogelle wurde eine englische Kavalleriebrigade gänzlich zerschmettert. Infolge dieser blutigen Verluste und angesichts der Rücksichtlosigkeit seiner Gewaltstretungen hat der Feind bisher seine Angriffe nicht wiederholt. Die Nacht verlief auf dem Hauptkampftheile im allgemeinen ruhig. Der englische Traum, hier einen strategischen Überzeugungsdurchbruch erringen zu können, ist bereits nach zwei Tagen ebenso möglich geblieben, wie die viermonatigen Durchbruchsvorläufe in Flandern. Vergleichbar haben die Engländer bei Cambrai die Entscheidung gelöst und nur die Opfer dieses Jahres um viele Tausende gesteigert.

Die in vorlieger Hoffnung zahlreich eingeschlagene Kavallerie wurde zum größten Teile in unserem Feuer vernichtet. Weitlich Rogelle wurde eine englische Kavalleriebrigade gänzlich zerschmettert. Infolge dieser blutigen Verluste und angesichts der Rücksichtlosigkeit seiner Gewaltstretungen hat der Feind bisher seine Angriffe nicht wiederholt. Die Nacht verlief auf dem Hauptkampftheile im allgemeinen ruhig. Der englische Traum, hier einen strategischen Überzeugungsdurchbruch erringen zu können, ist bereits nach zwei Tagen ebenso möglich geblieben, wie die viermonatigen Durchbruchsvorläufe in Flandern. Vergleichbar haben die Engländer bei Cambrai die Entscheidung gelöst und nur die Opfer dieses Jahres um viele Tausende gesteigert.

In Alandern hat am Abend des 21. November das heftige Störungsfeuer des Tages zwischen Poelcappelle und Paschendaele sich erneut verstärkt.

Im Artois gingen nach heftiger Feuervorbereitung nicht nördlich Sens feindliche Großpatrouillen gegen unsre Linien vor, die im neuem und gegenstoß reich geworfen wurden. Sie muhten Gefangene und Maschinengewehre in unseres Hand lassen.

Auch nordöstlich Soissonn zeigte sich von 8 Uhr vormittags an und nördlich Chemin d'Amiens das Feuer. Nach kurzer Artillerievorbereitung erfolgten starke französische Vorstöße, nachmittags 4 Uhr zwischen Corbeny und Juvincourt. Unter schweren Verlusten wurden die Franzosen zurückgeschlagen. Westlich Juvincourt sind an einer kleinen Stelle im vorderen Graben starke Kämpfe noch im Gange. Im Anschluß hieran lag auch nördlich Reims lebhaftes Feuer auf unseren Stellungen. Auch hier wurde ein nachmittags erfolgter feindlicher Tiefangriff im Gegensatz blutig abgewiesen, während auf dem Hügel der Maas am frühen Morgen erkannte feindliche Ansammlungen südlich vom Chaume-Baide durch unser Bernichtungsfeuer zerstört wurden.

In Italien haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen dem Feinde erneut zwischen Brenta und Piave zäh verhinderte stark ausgebauten Höhenstellungen auf dem Monte Fontana Cecca und Monte Spinuccia entzogen. (W. T. B.)

## Die Kriegslage in Italien.

(Eigene Drahtmeldungen.)

Mailand, 22. Nov. Wie der Kriegsberichterstatter des "Secolo" aus dem Hauptquartier meldet, wird das Feuer der deutschen und österreichischen Batterien immer wieder auf die rückwärtigen Verbindungsweges und Stellungen gerichtet, wodurch der italienische Widerstand erfolgreich geschwächt werde. Das Feuer währe Tag und Nacht mit zunehmender Stärke. Am Monti Tomba sei die Ausgang der schweren Kämpfe noch ungewiß.

Zürich, 22. Nov. Der "Secolo" meldet: Der Kammer angegangene Hafttagssatz verlangt fünf Millionen lire für die durch den italienischen Rückzug aus ihren norditalienischen Gebieten vertriebenen Familien. Die der Förderung beigebrachte Begründung schätzungswise von rund 350.000 Evaluierter.

Zürich, 22. Nov. Die "Italia" meldet: Der römischen Kammer ist eine neue Kriegsakreditivvorlage von 7 Milliarden lire zugegangen, die die weiteren Kriegskosten Italiens bis Februar decken soll.

Kaiser Karl hat sich am Mittwoch nachmittag an die Südwestfront begeben. (W. T. B.)

## Ein russisches Gründchen um einen Waffenstillstand?

London, 21. Nov. (Reuter.) Ein russisches drahtloses Telegramm meldet, daß die Bolschewiki-Regierung den Oberbefehlshaber angewiesen habe, sich den feindlichen Oberbefehlshabern mit dem Angebote eines Waffenstillstandes zwecks Eröffnung von Friedensverhandlungen zu nähern. (W. T. B.)

Hierzu berichtet uns eine Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung:

Berlin, 22. Nov. Die Reuter-Meldung, wonach die Regierung der Bolschewiki den feindlichen Oberbefehlshabern einen Waffenstillstand zur Einleitung von Friedensverhandlungen habe anbieten lassen, ist in dieser Form nicht richtig. Bekannt ist ja, daß die Bolschewiki einen Waffenstillstand im Verfolge davon Friedensverhandlungen wünschen. Deutscherseits wird ein solches Angebot, wenn es von einer verhandlungsfähigen russischen Regierung erfolgt, ernstlich erwogen werden. Bei der Entscheidung kann nur die militärische Ge-situatton maßgebend sein. Wie die Dinge liegen, brauchen wir den Waffenstillstand nicht, so daß keine Veranlassung vorhanden ist, auf ein solches Angebot ohne näheres einzugehen, was nach den bisherigen Erfahrungen von den Feinden wieder als ein Zeichen der Schwäche ausgewertet werden könnte. Außerdem steht die Herrschaft der Bolschewiki noch keineswegs fest. Italienische Blätter berichten, daß sie in verschiedenen russischen Städten gegen das neue Regime Widerstand geltend gemacht habe, und daß der Kolonialgeneral Kaledin in der Abfahrt auf Petersburg marschiere. Auch sonst beobachten Anzeichen für eine starke reaktionäre Gegenstromung in Petersburg. Vorläufig steht es in Russland noch an einer Regierung, von der man sagen kann, daß sie auch wirklich das Land hinter sich hat. Nur mit einer solchen könnte in Verhandlungen eingetreten werden.

b. Die Kopenhagener "National-Tidende" berichtet, auf direktem Wege sei in Berlin die Mitteilung eingegangen, daß die russische Regierung amlich erklärt hätte, sie betrachte sich als aus den Reihen der Kriegsführer ausgetreten und in verschiedenen russischen Städten gegen das neue Regime Widerstand geltend gemacht habe, und daß der Kolonialgeneral Kaledin in der Abfahrt auf Petersburg marschiere. Auch sonst beobachten Anzeichen für eine starke reaktionäre Gegenstromung in Petersburg. Vorläufig steht es in Russland noch an einer Regierung, von der man sagen kann, daß sie auch wirklich das Land hinter sich hat. Nur mit einer solchen könnte in Verhandlungen eingetreten werden.

b. Die Kopenhagener "National-Tidende" berichtet, auf direktem Wege sei in Berlin die Mitteilung eingegangen, daß die russische Regierung amlich erklärt hätte, sie betrachte sich als aus den Reihen der Kriegsführer ausgetreten und in verschiedenen russischen Städten gegen das neue Regime Widerstand geltend gemacht habe, und daß der Kolonialgeneral Kaledin in der Abfahrt auf Petersburg marschiere. Auch sonst beobachten Anzeichen für eine starke reaktionäre Gegenstromung in Petersburg. Vorläufig steht es in Russland noch an einer Regierung, von der man sagen kann, daß sie auch wirklich das Land hinter sich hat. Nur mit einer solchen könnte in Verhandlungen eingetreten werden.

**Regierungsumbildung in Petersburg.**

Nach der Petersburger politischen Sitzung "Dienstkalender" beschloß der Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte, bis zum Zusammentritt der gesetzgebenden Sobranie die Bildung einer vorläufigen Arbeiter- und Soldatenregierung unter dem Namen "rat der Volksbeauftragten" mit Lenin als Vorsitzenden. Ancheinend arbeitet in Petersburg zurzeit noch als oberste Instanz der revolutionäre Militärausschuss, als dessen Sekretär der bisherige Menschewiki-Führer Joffe fungiert.

Reuters Berichterstatter in Petersburg meldet vom 20. November: Der Bruch zwischen den Maximalisten und den gemäßigten Sozialisten ist vollzogen. Es ist kein Zweck zu sein. In ein paar Tagen wird das Datum für die Wahlen zur Verfassung gebenden Versammlung bekanntgegeben werden. Bei der jetzigen Atmosphäre wird aber ein einigermaßen ordentlicher Verlauf kaum möglich sein. Der Vormarsch des Kriegs in Europa angekommen war, wurde eingestellt. Die Offiziere fanden nach Petersburg und schlossen sich den Sozialisten an. Wie verliefen, ging ein großer Teil der Maximalisten auf den Maximalisten über. Der revolutionäre Ausschuss wurde bekannt, daß die zweite Armee unter seiner Kontrolle steht. Die Politiker Purischewitsch und Juriusow wurden unter der Beschuldigung verhaftet, mit Kaledin in Beziehung zu stehen. (W. T. B.)

Das Reuter-Bureau meldet aus Petersburg vom 20. November: Aus Anlaß der bereits ausgebrochenen und möglichen Anstände im Staats- und Gemeinde-

amt ist erlich der revolutionäre Militärausschuss einen Aufruf, der die bestehenden Klassen warn, mit dem Feuer zu spielen. Sie würden in erster Linie unter der Hungersnot zu leiden haben. Es würde ihnen das Recht, Lebensmittel zu beziehen, entzogen und ihre Vorräte beschlagnahmt werden. Der Kommandant von Moskau ist ein gemeiner Soldat. (W. T. B.)

**Die russischen Truppen und die Friedensresolution.**

Genf, 22. Nov. (Eigene Drahtmeldung.) Die "Morning Post" meldet aus Petersburg: In den der Regierung ergebenen Frontteilen sind Abstimmungen der Truppen über die Friedensresolution der gegenwärtigen Regierung statt. Vertreter des Petersburger Arbeiterrates überwachen und kontrollieren die Abstimmungen, deren Resultat nicht veröffentlicht wird, die aber eine suggestive Wirkung auf die übrigen Frontteile ausüben beginnt.

**Die Ukrainer gegen Kaledin.**

(Drahtmeldung unseres Kölnner Mitarbeiters.) Kopenhagen, 22. Nov. Die in Stockholm bestehende ausländische Vertretung der Bolschewiki gibt bekannt, die Nationalversammlung der Ukraine habe ein Heer von 150.000 Mann gegen Kaledin entsandt, das in Südrussland operiere. (Köln. Btg.)

**Nahrungsmittelmangel an der russischen Front.**

Amsterdam, 22. Nov. Die Gemeindeverwaltung von Petersburg hat ein Telegramm vom 12. November erhalten, das es nahe am Verhungern sei.

**Lebensmittelnot in Petersburg.**

(Drahtmeldung unseres Kölnner Mitarbeiters.)

Stockholm, 21. Nov. Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß in Petersburg die Lebensmittelnot schnell zunehme. Man erwartet mit dem Eintritt der tatsächlichen Hungersnot große Ausbrüchen. Seit dem Scheitern des Gedankens einer Koalition zwischen den Sozialisten hofft der größte Teil der Bevölkerung auf Kaledins Militärdiktatur. Man schätzt seine Truppen auf 80.000 Mann, deren Versammlungsort man jedoch nicht kennt. Der Umsturz ändert nichts an den Aussichten auf einen nahen Frieden, da die Soldaten keinesfalls zum Weiterkämpfen zu bewegen seien. (Köln. Btg.)

## Das Schiff der Russen in Spanien.

Berlin, 22. Nov. Nach zuverlässigen Nachrichten soll 800 der in Frankreich eingeflossenen Russen zwangsweise nach Saloufi transportiert werden. Der Rest wird zu Begräbnissen und nationalen Arbeiten verhendet. (W. T. B.)

## Der spanische Sonntag.

Stockholm, 22. Nov. (Eigene Drahtmeldung.) Das spanische Blatt "Politiken" meldet aus Madrid, daß ein spanische Blatt "Politiken" mit 127 gegen 65 Stimmen beschlossen, die früher dem Zar großzügige zuliebende Macht künftig selbst ausüben zu lassen. Die Mehrheit hat aus Sozialisten, Agraristen und etwa 10 Bürgerlichen bestanden. Godann hat der Landtag die Gemeindeverwaltungsgesetz mit 147 gegen 45 und das Gesetz über den arbeitsfähigen Arbeitstag mit 140 gegen 42 Stimmen genehmigt. Ein Teil der bürgerlichen Abgeordneten hat Widerstand angemeldet, da der Landtag zu dieser Beschlüssen kein Recht habe. — In der Nacht zum 15. November sind einige hundert Personen verhaftet worden, darunter der frühere Senator Gerlach und der Gouverneur von Andalusia Juan Falández, weil sie Bürgerrechte errichtet hätten. — Die künftige Zusammensetzung des Senats steht noch nicht fest. Es handelt sich darum, ob er ausschließlich oder nur überwiegend aus Sozialisten bestehen soll. (W. T. B.)

## Ende des russischen Generalstreiks.

b. Berlin, 22. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Die Meldungen über Stockholm an das siegreiche finnische Bureau bestätigen, daß die Parteien in Finnland sich eigentlich haben. Der Generalstreik ist beendet. Der Gewerkschaftsbund wieder begonnen und die Radikalen sind im Range. Die Sozialisten haben auf die Wiedereinführung des früheren Landtags (wo sie die Mehrheit hatten) verzichtet.

## Der Unterseeboot.

(Eigene Drahtmeldung.)

Basel, 22. Nov. Nach einer Mitteilung in den schweizerischen Blättern sind in den beiden ersten Wochen des November zusammen 47 nach englischen, französischen und italienischen Häfen in Fahrt befindliche Schiffe als verschollen gemeldet worden.

(Reuter.) Die Admiralsität meldet, daß ein königliches Bootswillens durch ein feindliches Unterseeboot am 18. ds. Mon. im Mittelmeer versenkt wurde. Vier Offiziere und fünf Mann wurden getötet. (W. T. B.)

Das Hager Korrespondenzbüro meldet: Auf Rosshafen verlor ein Bootswillens durch ein feindliches Unterseeboot am 18. ds. Mon. im Mittelmeer versenkt wurde. Vier Offiziere und fünf Mann wurden getötet. (W. T. B.)

**Das Friedensprogramm der englischen Arbeiter.**

Beru, 22. Nov. Das Friedensprogramm der britischen Arbeiterschaft, dessen Entwurf im Gewerkschaftsamt nach der Abstimmung vorgelegt wurde, über zwecks Umsetzung dem parlementarischen Ausschuß des Gewerkschaftsverbands und dem Vollzugsausschuß der Labour Party überreicht worden war, bildete gemäß dem Bericht der Arbeiterpartei im "Daily Telegraph" den Gegenstand einer am 14. November abgehaltenen gemeinsamen Konferenz der genannten Körperschaft. Das durchgesetzte Programm weist bezüglich Elsass-Lothringen und der italienischen Forderungen auf die englischen Arbeiterschaft auf und lautet in beiden Fällen ähnlich der französischen Körperschaft.

b. Während der urplötzliche Einwurf für die Elsass-Lothringen fordert, daß ihnen gestattet werde, daß unbegrenzte Verlangen nach Wiedervereinigung mit Frankreich zu stellen, fordert das schwedische Ministerium des Innern, daß ein königliches Programm deren Anspruch auf die Vereinigung mit den Rassengenossen und erkennt ferner die Notwendigkeit einer Regelung zur Sicherung der berechtigten Interessen des italienischen Volkes am Adriatischen und Ägäischen Meer an, hat aber keine Sympathie mit den weitgehenden Eroberungsplänen des italienischen Imperialismus, glaubt vielmehr, daß sich alle berechtigten Verteilungen ohne Beeinträchtigung der entsprechenden Verbündeten anderer Völker sichern lassen. (W. T. B.)

## Die Lage in Irland.

(Eigene Drahtmeldung.)

Basel, 22. Nov. "Daily News" meldet, daß am letzten Sonntag drei schottische Hochlands-Regimenter in Dublin eingetroffen sind, um den Ordnungsdienst in der irischen Hauptstadt zu übernehmen. "Daily Chronicle" meldet: Die irischen Abgeordneten im Unterhaus haben ihre Beziehungen zur liberalen Partei offiziell geklärt.

b. Nach den nötig gewordenen neuen Verstärkungen der englischen Besatzungen in Irland ist die Zahl der dort stationierenden englischen Truppen höher als die Gesamtzahl der im Laufe des Krieges von Irland zum Heere gestellten Mannschaften. Eine Reihe militärisch wichtiger Punkte wurden bedrohlich gesperr